

Tod Karl Theodors und Regierungsantritt Max IV. Josephs

Beim Hintritt des Max Joseph, den 30. Dezember 1777, zerfloß die ganze Stadt und die ganze Nation in Trauen. Heute frohlockte alles, und jeder wünschte dem andern Glück. Man erwartete mit Ungeduld die Proklamation des neuen Kurfürsten Maximilian Joseph. Diese geschah vor der Residenz und in verschiedenen Gassen von 4 1/2 Uhr, bis es Nacht wurde, und das Jubelgeschrei und das Verkünden des Volks (nur bei der ersten Ausrufung vor der Residenz wurde geschwiegen) durchdrang die Wolken. Die Regimenter, die Dekasterien wurden sogleich in die neue Pflicht genommen, und Boten und Posten gingen durch alle Tore. Am freudigsten ging es heute in den Wirtshäusern zu. Man hatte heute nur eine Gesinnung, und man zerstieß sich taumelnd die Gläser in den Händen, um selbe recht zu bekräftigen. Den Mannheimern, die man überlaut hohnneckte, war anders zu Mut. Die meisten verdienten's nicht besser, und sie haben uns seit 1779 arg genug mitgespielt.

Es ist höchst merkwürdig, daß den Kurfürsten der Schlag gerade an dem Abend und beim Spiel traf, nach welchem er ein Dekret unterschreiben sollte und auch unterschrieben haben würde, vermöge dessen fünfzehn Tausend-Bayern an die Österreicher hätten überlassen werden sollen. Er starb, da er nicht mehr reden konnte, ohne Testament, und man versichert, daß er an gemünztem Gold und an Gold- und Silberstangen sechsundzwanzig Millionen hinterlassen habe.

Während seines viertägigen Kampfes mit dem Tode erzählte man sich hier eine Menge Anekdoten, welche die allgemeine Verachtung und den bittersten Haß gegen ihn verrieten. Als man einem Bauern, der zum Tore hinaus wollte, zurief, daß das Tor gesperrt sei, schrie er: "Ihr Schuz! Vor einundzwanzig Jahren hätten ihr das Tor sperren sollen, damit er nicht hineingekommen wäre."

Ein anderer erzählte, man habe nach der Mutter Gottes im Herzogspital geschickt und sie ersucht, nach Hof zu kommen,- sie habe aber geantwortet, sie könne nicht kommen, denn sie hätte keinen Rock mehr anzulegen. Das spielte auf die fünfzehn Millionen an, welche Karl Theodor vor kurzem von der Geistlichkeit gefordert hatte.

Den 20. Februar abends um 7 Uhr kam der Kurfürst Maximilian Joseph hier an. Der österreichische

Ein Jahrhundert München

Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Erzherzog Karl hatte ihn kn seinem Hauptquartier zu Friedberg pra?chtig empfangen und mit Stabsoffizieren und Husaren begleiten lassen. 2n Friedberg waren auch Abgeordnete der Landschaft und der Stadt. Auch der Herzog Wilhelm war ihm schon den 19. entgegengereist. Da Maximilian mit dem Gefolge bei demTor ankam, entstand ein solches Iubelgeschrei, da? einige Pferde an seinem Wagen scheu wurden und u?ber die Riemen oder Zugstricke schlugen, daher man Halt machen und sie wieder auf- lo?sen mu?te. Er fuhr nach der Burg, genannt Herzog Max, vor welcher das Volk noch lange versammelt blieb, unaufho?rlich jauchzte und Vivat Maximilian rief.

Lorenz von Westenrieder (1748 ?1829), den man einmal das Gewissen Mu?nchens nannte, vertritt Karl Theodor gegenu?ber ausgesprochener Ma?en den altbayerischen Standpunkt. Es war indessen teilweise auch Schuld der Mu?nchner, da? sich der Kurfu?rst, der aus der geistig und gesellschaftlich freieren und regsameren Pfalz kam, in Mu?nchen nicht heimisch fu?hlen konnte und sich lieber mit seinen pfa?lzischen Landeskindern, den vielgeha?ten ?Mannheimern", umgab als mit Mu?nchnern.

Karl Theodor war geboren am 11. Dezember 1724,- seit 21. Dez. 1742 war er Kurfu?rst von der Pfalz, am 30. Dez. 1777, nach dem Aussterben der bayerischen Linie der Wittelsbacher, fiel ihm Bayern zu. Maximilian Joseph, geboren am 27.Mai 1756, Ko?nig am 1.Januar 1806, gestorben zu Nymphenburg am 13. Oktober 1825. Herzog Wilhelm stammt aus der Linke Birkenfeld,- er lebte von 1752 bis 1837.